

Swiss Life Pension Services – der transparente Blick auf die Finanzmarktentwicklung – zweites Quartal 2017

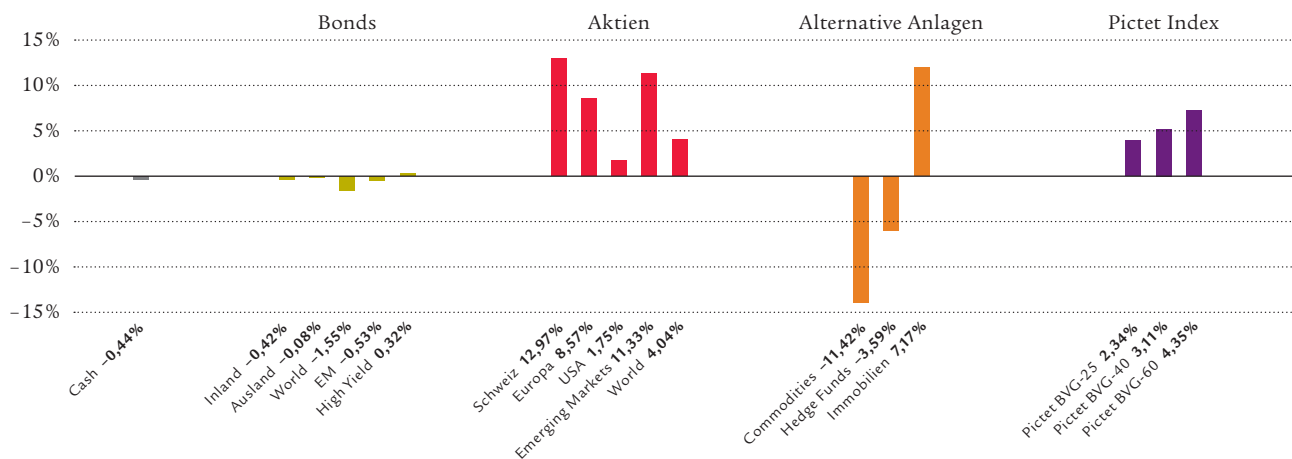
Erstes Halbjahr: Immer noch positiv trotz schlechtem Monat Juni

Im Laufe des zweiten Quartals des Jahres haben sich die weltweiten geopolitischen Risiken deutlich verringert. Die meisten Aktienmärkte stiegen teilweise sogar zu neuem historischen Rekord auf. Diese günstige Lage stabilisierte die Globalrendite per Mitte Jahr. Die erwirtschafteten Renditen sind etwas irreführend und beruhen hauptsächlich auf der Anlagekategorie «Aktien» (Grafik 1). Dies macht die künftige Entwicklung unsi-

cher, vor allem auch wenn man bedenkt, dass die erwähnten geopolitischen Risiken auf dem Radarschirm der Anleger bleiben. Insbesondere durch unerwartete Ereignisse in Nord Korea oder in Katar könnte sich die Hektik deutlich erhöhen und damit der bereits heute angespannten Bewertung der Aktienmärkte schaden.

Die erwirtschaftete Globalrendite wäre ohne den schlagartigen Zinsanstieg der letzten Juniwoche sogar noch besser (Grafik 2). Dieses Ereignis kostete innert einer Woche mehr als 1% Performance, trotzdem war aber die Aufmerksamkeit gering. Keine Anlagekategorie wurde verschont und fast alle beendeten den Monat in der roten Zone (Grafik 4).

Grafik 1: Performance 2017 (YTD)



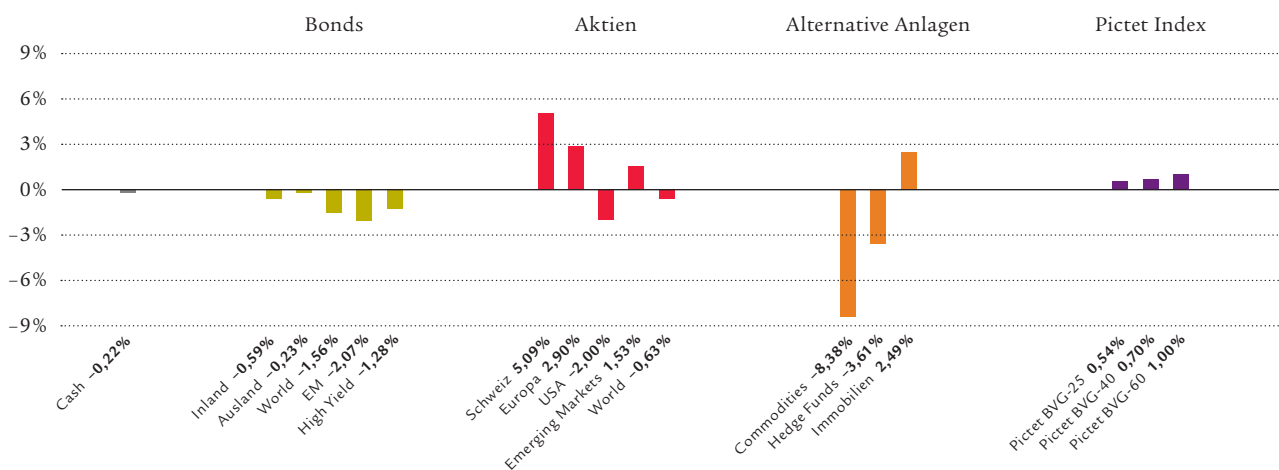
Grafik 2: Entwicklung und Performance des SBI Domestic Bonds Indices



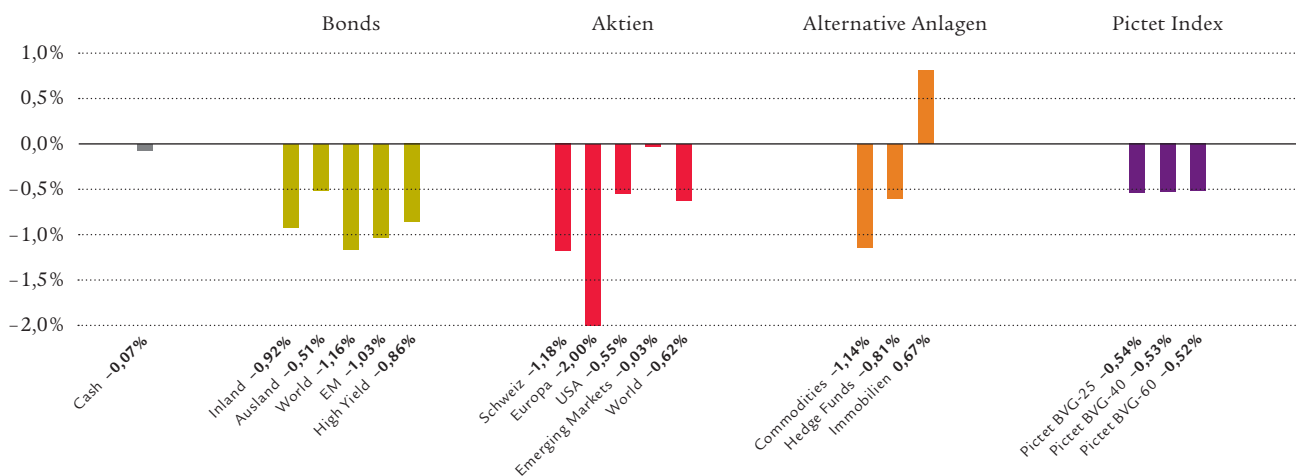
Ein Abklingen der politischen Risiken in Europa, die positive Gewinnentwicklung der weltweiten Unternehmen in der laufenden Berichtsaison sowie die dritte Zinserhöhung in den USA reduzierten die Notierungen der meisten Bondmärkte. Im zweiten Quartal erreichte deshalb keine Bondkategorie eine positive Rendite (Grafik 3). Die einheimischen Obligationen mit einer Rendite von -0,59% verlieren deutlich weniger als ausländische Obligationen mit -1,56%. Diese Diskrepanz entsteht aus der erneuten Erstarkung des Schweizer Franken. Gegenüber dem US-Dollar verteuerte sich

der Franken um etwa 4,50%. Weltaktien erwiesen sich in diesem Umfeld weiterhin als die Renditestütze (insbesondere der Schweizer Markt) und haben ihren Gewinn, mit Ausnahme der USA, im zweiten Quartal festigen können. Damit trug diese Anlagekategorie dieses Jahr einen beträchtlichen Teil zur positiven Performance bei (Grafik 1). Immobilien trugen mit 2,49% ebenfalls positiv zur Gesamtentwicklung bei. Auf der anderen Seite beeinträchtigten sowohl Hedge Funds (-3,61%) wie auch Commodities (-8,38%) in Schweizer Franken die Gesamtperformance.

Grafik 3: Performance 2017 (Q2)



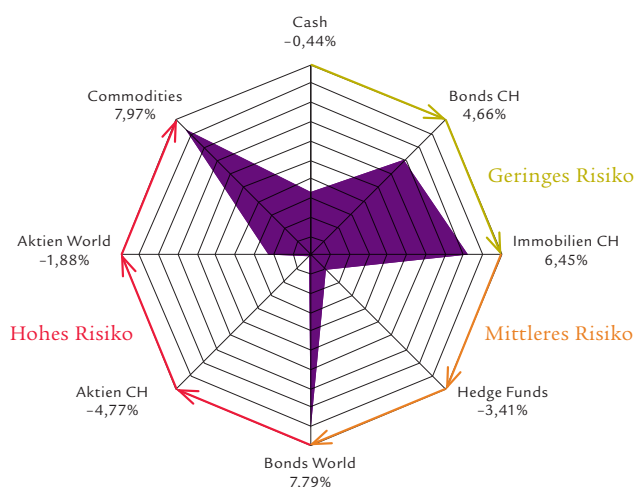
Grafik 4: Performance Juni 2017



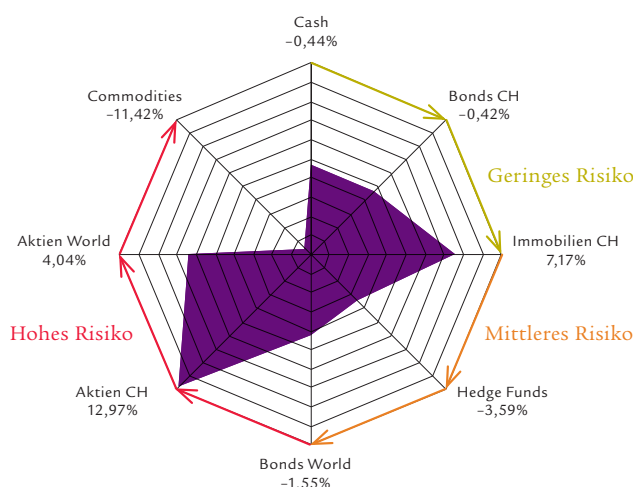
Die im Juni überraschend negative Gesamtperformance konnte jedoch glücklicherweise nicht den Gewinn des Gesamtjahres vernichten. Zusammengefasst kann gesagt werden, dass das erste Semester 2017 trotz unruhigen kurzen Phasen die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Jahr erfüllt. Bestätigt wird dies auch dadurch, dass ungeachtet dessen, welche Strategie gewählt wurde, sich alle drei Pictet BVG-Indizes positiv entwickelt haben. Das erste Semester schliesst deshalb mit einer sehenswerten Performance ab (Pictet BVG25: 2,34%, Pictet BVG40:

3,11%, Pictet BVG60: 4,35%). Selbst wenn der Pictet BVG25-Index das Semester in der gleichen Gewinnzone wie letztes Jahr abschliesst, zeigen die Renditen gegenüber dem letzten Jahr eine umgekehrte Konstellation. Während 2016 die festverzinslichen Anlagekategorien zu favorisieren waren, hat diese Anlagekategorie 2017 gegenüber der risikoreicheren Anlage in Aktien deutlich unterperfornt. Die beiden Risiko-/Rendite-Bilder zeigen diese Umschichtung aus risikoarmen Anlagen in risikoreiche Anlagen (Grafik 5 und Grafik 6).

Grafik 5: Risiko/Rendite 1. Semester 2016



Grafik 6: Risiko/Rendite 1. Semester 2017



Schweizer Aktien als Hauptrenditelieferant

Sobald die Ergebnisse der Präsidentenwahl in Frankreich bekannt wurden, haben sich die politischen Risiken auf den Finanzmärkten etwas abgeschwächt. Dies, obwohl die Wahlen in Deutschland erst nach der Ferienzeit durchgeführt werden. Von diesem Zeitpunkt an fokussierten sich die Investoren auf andere wirtschaftliche Indikatoren wie das weltweit robuste Wachstum. In diesem Umfeld trumpfte der Schweizer Aktienmarkt auf. Unterstützt von einer weiteren Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zeigte der SPI-Index eine Performance von beinahe 13% per Ende Juni und bereite damit den Pensionskassen eine Freude. Die Vorsorgewerke können dadurch mit Zuversicht in die zweite Hälfte des Jahres blicken.

Alles läuft wie geschmiert

Mit einer Performance von über 8% hat der SMI-Index im ersten Halbjahr etwas weniger stark zugelegt. Doch Vorsicht: Der Wirtschaftsbarometer zeigt heute Zuversicht, aber günstige Konstellationen könnten, wie bei meteorologischen Prognosen, schnell an Kraft verlieren und das morgige Wetter plötzlich verschlechtern. In

der Realwirtschaft könnten verpasste Wendepunkte, beispielsweise in der Geld- oder Geopolitik, die Finanzmärkte rasch erschüttern, obwohl die Anlegerstimmung und globale Konjunktur sich robust zeigen. In der Tat könnte eine unerwartet schnelle Straffung der Geldpolitik zu Störungen an den Märkten für Anleihen und andere Vermögenswerte mit anleiheähnlichen Erträgen (zum Beispiel Immobilien) führen. Zusätzlich zu diesen Herausforderungen werden Investoren mit angespannten Bewertungen der Aktien- und Anleihemärkten konfrontiert, was die Pflicht, eine anständige Rendite zu erreichen, auch mit einem erhöhten eingegangenen Risiko nicht vereinfacht. Heisst das, dass die Vorsorgeeinrichtungen ihre Anlagerisiken nach und nach reduzieren sollen, mit der Gefahr, dass die erreichte Rendite am Ende des Jahres die notwendige Sollrendite nicht mehr abzudecken vermag?

Die Implementierung eines adäquaten Controlling Systems vereinfacht diese Art von Beschlüssen, da sich jede Entscheidung im Zusammenhang mit dem Anlageprozess und der Anlagestrategie der Vorsorgeeinrichtung auf eine gut definierte Ausgangssituation

abstimmen sollte, bevor eine Neuorientierung gewählt wird. Die Hauptaufgabe des Investment Controllings ist es, die aktuelle Finanzsituation der Pensionskasse zeitnah abzubilden und mittels einer laufenden Überwachung der Anlagetätigkeit eine unzureichende Anlageleistung zu erkennen und zu beheben.

Die vielfältigen Facetten des Investment Controllings

Finanzmärkte sind immer in Bewegung, deshalb müssen sie, um die gewählte Anlagestrategie einer Vorsorgeeinrichtung nicht zu gefährden, laufend sorgfältig überwacht werden. Diese Rolle wird im Allgemeinen vom Investment Controlling wahrgenommen. Das Investment Controlling ist nicht nur der Lieferant von Kennzahlen, sondern fungiert ebenfalls als Berater für das Führungsorgan der Vorsorgeeinrichtung. Investment Controlling ist nicht nur notwendig für Vorsorgeeinrichtungen, die ein Aktiv-Management als Hauptstrategie verfolgen, sondern auch für diejenigen, die passiv investieren.

Denn: Die passive Geldanlage durch börsengehandelte Indexfonds wird immer anspruchsvoller. Die Komplexität solcher Instrumente wächst kontinuierlich, da die Index-Anbieter laufend kreativer werden. Deswegen sollte ein besonderes Augenmerk auf Neuerungen und Veränderungen gerichtet werden, damit die ausgewählte Anlagestrategie weiter repliziert und Renditeverluste verhindert werden können.

Als Beispiel dient folgendes Ereignis von Mitte Juni: Künftig wird der chinesische Aktienmarkt im Morgan Stanley Capital International-Index (MSCI-Index) für Schwellenländer vertreten sein. Diese Nachricht betrifft auch Passivanleger und birgt auch für diese Konsequenzen. Deshalb müssen sich auch passive Anleger aktiv um die Zusammensetzung ihres Portfolios kümmern, wenn sie das wahre Ausmass ihres Investments kennen

wollen. In diesen Fall ist es wichtig zu prüfen, ob die von der Vorsorgeeinrichtung gewählten passiven Anlageprodukte immer noch den Referenzindex replizieren. Ein lokaler oder multiregionaler Aktienmarkt kann über verschiedene Indizes abgebildet werden. Die einzelnen Länder, beziehungsweise Aktien, können eine stark abweichende Gewichtung erhalten und damit die entsprechende erwartete Rendite entscheidend beeinflussen.

Solche regelmässigen Prüfungen verhindern unerwartete Überraschungen, wie zum Beispiel eine beachtliche Renditeabweichung gegenüber dem Referenzindex.

Swiss Life Pension Services AG bietet mit dem Investment Controlling-Prozess eine Dienstleistung an, welche die Zusammenstellung der indexierten Fonds prüft. Mit diesem Instrument wird erkennbar, wenn die Abweichung zwischen Portfoliorendite und Benchmark-Rendite kontinuierlich wächst und signalisiert den Stiftungsratsmitgliedern, wenn die negative Relativperformance nicht mehr nur durch die Kostenstruktur des Fonds erklärbar ist. Transparente und bedeutungsvolle Informationen verbessern die konsequenten Kenntnisse der finanziellen Lage der Pensionskasse und erhöhen dadurch die Anpassungsfähigkeit der Strategie.

Das flexible und modulare Investment Controlling von Swiss Life Pension Services AG ist auf die individuellen Kundenbedürfnisse zugeschnitten. Unser vielschichtiges Investment Reporting beruht auf marktüblichen Modellen und bietet dank grösserer Auswahl der Analyse Kriterien und einer einfachen – aber nicht vereinfachten – Darstellung eine grössere Transparenz.

Sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie bei der Optimierung Ihres Investment Controlling-Prozess und stellen sicher, dass die richtigen Kennzahlen überwacht werden.

Pension Services – Die Beratungsfirma von Swiss Life

Sprechen Sie mit uns:

Swiss Life Pension Services AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach, 8022 Zürich
Telefon 0800 00 25 25
pension.services@slps.ch
www.slps.ch

